

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgisches Gesang-Buch**

**Goetjen, Johann Konrad**

**Oldenburg, 1744**

**VD18 13449621**

Vom Christlichen Leben und Wandel.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-20094**

## Nach der Predigt.

174.

Mel. O HErr Gott, dein göttlich  
 Ich muß, HErr Gott, nun für dein Wort  
 Aus Herzensgrund dank sagen. Was du gelehrt  
 Hab ich gehört, Und wills nun mit heimtragen.  
 Gib deine Gnad, Daß es Frucht trag, Als ein frucht-  
 reicher Saame: Damit von mir Ja für und für Ge-  
 priesen werd dein Name.

2. Mit Worten ist's nicht ausgerichtet, Wann  
 man dir will lobsingen. Wer dir, mein Gott, Will  
 für dein Wort Ein recht Dankopfer bringen, Der  
 muß zugleich, Zu deinem Reich, Durch Busse sich  
 bekehren, Aus Herzensgrund: So kan der Mund  
 Dein Lob alsdann vermehren.

3. Darum verleih, Daß wohl geben, Mir deine  
 süße Lehre, Auch Leib und Seel, Ohn allem Fehl,  
 Sich darnach recht bekehre. Ich bin bereit, Dir  
 allezeit Für dein Wort Dank zu bringen: Ach!  
 HErr, gib Kraft, Durch deine Macht, Daß es  
 mag wohl gelingen.

Vom Christlichen Leben  
und Wandel.

175.

Ich ruf zu dir, HErr Jesu Christ, Ich bitt, erhö-  
 re mein Klagen: Verleih mir Gnad zu dieser  
 Frist, Laß mich doch nicht verzagen: Den rechten  
 Glauben, HErr, ich meyn, Den wollest du mir geben,  
 Dir zu leben, Meinm Nächsten nutz zu seyn, Dein  
 Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErr Gott, Du laß  
 es mir wohl geben, Daß ich nicht wieder werd zu  
 Spott: Die Hoffnung gib darneben, Voraus, wann  
 ich muß hie davon, Daß ich dir mög vertrauen, Und  
 nicht bauen Auf alles mein Thun, Sonst wird mich's  
 ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund Meinn  
 Feinden mög vergeben, Verzeih mir auch zu die-  
 ser Stund; Schaff mir ein neues Leben. Dein  
 Wort

Wort mein Speiß laß allweg seyn, Damit mein  
Seel zu nehren, Mich zu wehren, Wann Unglück  
geht daher, Daß mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir, In  
dieser Welt abwenden: Beständig seyn ans End  
gib mir, Du hast's allein in Händen, Und wenn  
dus gibst, der hats umsonst: Es mag niemand  
ererbten, Noch erwerben Durch Werke deine Gnad,  
Die uns errett vom sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb, Hilf, o  
Herr Christ, dem Schwachen: An deiner Gnad  
allein ich fleh, Du kannst mich stärker machen.  
Kommt nun Anfechtung her, so wehr, Daß sie mich  
nicht umstossen, Du kannst massen, Daß mirs nicht  
bring Gefahr: Ich weiß, du wirst's nicht lassen.

176.

**W**ie schön leuchtt uns der Morgenstern, Voll  
Gnad und Wahrheit von dem Herrn, Die  
süsse Wurzel Jesse: Du Sohn Davids aus Jacobs  
Stamm, Mein König und mein Bräutigam, Hast  
mir mein Herz besessen; Lieblich, Freundlich, Schön  
und herrlich, Groß und ehrlich, Reich von Gaben,  
Hoch und sehr prächtig erhaben.

2. O meines Herzens werthe Kron, Wahr Gottes  
tes und Marien Sohn, Ein hochgebohrner König,  
Mit Freuden rühm ich deine Ehr, Deins heiligen  
Wortes süsse Lehr Ist über Milch und Honig.  
Herzlich, Will ich Dich drum preisen, Und erwei-  
sen, Daß man merke In mir deines Geistes  
Stärke.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, O du mein  
Herr und Gott allein, Die Flamme deiner Liebe:  
Daß ich in dir nun immer bleib, Und mich kein  
Zufall von dir treib, Nichts kränke noch betrübe.  
In dir laß mir, Ohn Aufhören, Sich vermehren  
Lieb und Freude, Daß der Tod uns selbst nicht  
scheide.

4. Von Gott kömmt mir ein Freudenlicht,  
Wann du mit deinem Angesicht Mich freundlich  
thust

G 4

thust aublicken. O Jesu! du mein trautes Gut,  
Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut Mich  
innerlich erquickten. Tröst mich freundlich: Hilf  
mir armen Mit erbarren, Hilf in Gnaden Auf  
dein Wort komm ich geladen.

5. Gott Vater, o mein starker Held, Du hast  
mich ewig für der Welt In deinem Sohn gelie-  
bet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, Er  
ist mein Schatz, ich seine Braut: Kein Sünd  
mich mehr betrübet. Eya! Eya! Himmlisch Leben  
Wird er geben Mir dort oben: Ewig soll mein  
Herz ihn loben.

6. Singt unserm Gotte oft und viel, Und laßt an-  
dächtig Seitenspiel Ganz freudenreich erschallen,  
Dem allerliebsten Jesulein, Dem wunderschönen  
Bräutigam mein Zu Ehren und Gefallen, Singet,  
Springet, Jubiliret, Triumphiret, Dankt dem  
Herrn: Groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herrlich froh, Daß mein  
Schatz ist das A und O, Der Anfang und das En-  
de: Er wird mich auch zu seinem Preis Aufneh-  
men in das Paradeis, Des klopf ich in die Hände.  
Amen! Amen! Komm du schöne Freudenkrone,  
Bleib nicht lange, Deiner wart ich mit Verlangen.

177.

W on Gott will ich nicht lassen, Denn er läßt  
nicht von mir: Führt mich auf rechter Stras-  
sen, Da ich sonst irret sehr, Reichet mir seine Hand,  
Den Abend als den Morgen Thut er mich wohl  
versorgen, Sey wo ich woll im Land.

2. Wann sich der Menschen Hulde Und Wohlthat  
all verkehrt, So findt sich Gott gar balde, Sein  
Macht und Gnad bewährt, Hilfet aus aller Noth,  
Er rett von Sünd und Schanden, Von Ketten und  
von Banden, Und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen, In meiner schwe-  
ren Zeit: Es wird mir nicht gereuen, Er wendet al-  
les Leyd: Ihm sey es heimgestekt. Mein Leib, mein  
Seel, mein Leben Sey Gott dem Herr ergeben:  
Er machs, wies ihm gefällt.

4. Es

4. Es thut ihm nichts gefallen, Denn was mir nützlich ist. Er meynts gut mit uns allen, Schenkt uns den Herren Christ, Seinn allerliebsten Sohn, Durch ihn er uns bescheret, Was Leib und Seel ernehret: Lobt ihn ins Himmelschthon.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, Welchs er uns beydes schenkt. Das ist ein selge Stunde, Darin man sein gedenkt: Sonst verdirbt alle Zeit, Die wir zubringen auf Erden. Wir sollen selig werden, Und bleiben in Ewigkeit.

6. Auch wann die Welt vergehet, Mit ihrem Stolz und Pracht, Weder Ehr noch Gut bestehet, Welchs vor war groß geachtet. Wir werden nach dem Tod. Tief in die Erd begraben, Wann wir geschlafen haben, Will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverlohren, Geführt in Abrahams Schooß, Der Leib wird neu gebohren, Von allen Sünden los, Ganz heilig, rein und zart, Ein Kind und Erb des Herren, Daran muß uns nicht irren Des Teufels listig Art.

8. Darum, ob ich schon dulde Hier Widerwärtigkeit, Wie ich auch wohl verschulde, Kommt doch die Ewigkeit, Ist aller Freuden voll, Dieselb ohn einges Ende, Dieweil ich Christum kenne, Mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, Der uns geschaffen hat: Sein Sohn hat Guts die Fülle Erworben alle Gnad: Gott der heilige Geist Im Glauben uns regieret, Zum Reich der Himmel führt, Ihm sey Lob, Ehr und Preis.

178.

**W**ohl dem, der in Gottesfurcht steht, Und auch auf seinem Wegen geht: Dein eigen Hand dich wehren soll, So lebst du recht, und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in deinem Hause seyn, Wie ein Neben voll Trauben sein, Und deine Kinder um deinen Tisch, Wie Nespflanzen gesund und frisch.

3. So reicher Segen hängt dem an, Wo lebt im Gottesfurcht ein Mann, Von ihm läßt der

G 5

alt

alt Fluch und Zorn Den Menschenkindern angebohrn.

4. Aus Zion wird Gott segnen dich, Daß du wirst schauen stetiglich Das Glück der Stadt Jerusalem, Für Gott in Gnaden angenehm.

5. Tristen wird er das Leben dein, Und stets mit Güte bey dir seyn, Daß du wirst sehen Kindes Kind, Und daß Israel Friede find.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Samt heiligem Geist in einem Thron. Ihm sey Lob, Ehr und Preis bereit, Von nun an bis in Ewigkeit.

179.

**K**ommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, All die ihr seyd beschweret nun, Mit Sünden hart beladen: Ihr Jungen, Alt, Frauen und Mann, Ich will euch geben, was ich han, Will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd gering, Wer mirs nachträgt in dem Geding, Der Höll wird er entweichen. Ich will ihm treulich helfen tragn, Mit meiner Hülff wird er erjagn Das ewig Himmelveiche.

3. Was ich gethan und gelitten hie, In meinem Leben spat und früh, Das sollt ihr auch erfüllen: Was ihr gedenket, redt und thut, Das wird auch alles recht und gut, Wanns geschicht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch selig seyn, Wenn nur nicht wär die schwere Pein, Die alle Christen leiden: So mag es anders ja nicht seyn, Darum ergeb sich nur darein, Wer ewig Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, Was lebt in Wasser, Laub und Graß, Sein Leiden kans nicht meiden: Wer denn in Gottes Nahm nicht will, Zu letzt muß er des Teufels Ziel Mit schwerem Gwissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und lang, Sieh, morgen ist er schwach und krank, Bald muß er auch gar sterben. Gleich wie die Blumen auf dem Feld: Also muß auch die schöne Welt, In einem Hui, verderben.

7. Die

7. Die Welt erzittern ob dem Tod, Wann einer liegt in letzter Noth, Dann will er erst fromm werden. Einer schafft dis, der ander das, Seine armen Seel er ganz vergaß, Diemeil er lebt auf Erden.

8. Und wann er nicht mehr leben mag, So hebt er an ein grosse Klag, Will sich erst Gott ergeben. Ich fürcht fürwahr, die göttlich Guad, Die er allzeit verspottet hat, Wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Einm Reichen hilft doch nicht sein Gut, Dem Jungen nicht sein stolzer Muth, Er muß aus diesem Manen: Wann einer hätt die ganze Welt, An Silber, Gold und alles Geld, Noch muß er an den Reichen.

10. Den Gehrten hilft doch nicht sein Kunst, Der weltlich Pracht ist gar umsonst: Wir müssen alle sterben. Wer sich in Christo nicht bereitt, Weil er lebt in der Gnadenzeit, Ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben Kind, Die sechund Gott ergeben sind, Lasset euch die Müß nicht reuen: Haltt stets am heiligen Gottes Wort, Das ist euer Trost und höchster Hort, Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Nebel ihr um Nebel geht, Schaut daß ihr hie unschuldig lebt, Lasset euch die Welt nur äffen: Gebt Gott die Rach und olle Ehr, Den engen Steg geht immer her, Gott wird die Welt schon strafen.

13. Wann es gieng nach des Fleisches Muth, In Günst, gesund, mit grossem Gut Würdt ihr gar bald erkalten: Darum schickt Gott die Trübsal her, Damit eur Fleisch gezüchtigt werd, Zur ewgen Freud erhalten.

14. Ist euch das Kreuz bitter und schwer, Gedent, wie heiß die Hölle wär, Darein die Welt thut rennen: Mit Leib und Seel muß leiden seyn, Ohn Unterlaß die ewig Pein, Und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieser Zeit Mit Chri

So haben ewige Freud, Dahin solt ihr gedenken.  
Es lebt kein Mann, Der aussprechen kan Die Glori  
und den ewigen Lohn, Den uns der Herr wird  
schenken.

16. Und was der ewig güte Gott In seinem  
Geist versprochen hat, Geschworn bey seinem  
Namen, Das hält und gibt er gewiß fürwahr, Der  
helf uns zu der Engelschaar, Durch Jesum Chri-  
stum, Amen.

180.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

Gott ist mein Heil, Glück, Hülf und Trost,  
Mein Hoffnung und Vertrauen: Er hat mich  
durch sein Blut erlöst, Auf ihn will ich fest bau-  
en. Er hilfet mir aus aller Noth, Und steht mir  
bey im Leben und Tod: Drum hab ich diese Zu-  
versicht, Und bins berichtet, Das Gott verlässt die  
Seinen nicht.

2. Verlässt mich Welt, Freund, Haab und Gut,  
Und was sonst ist auf Erden, So glaub ich doch  
mit freyem Muth, Von Gott soll mir Hülf wer-  
den. Er will uns weder hie noch dort Verlassen,  
wie er uns im Wort, Durch seinen lieben Sohn  
verspricht, Er trägt uns nicht: Denn Gott verlässt  
die Seinen nicht.

3. Die Seinen hat der liebe Herr Allzeit aus  
Noth gerissen, Wie Daniel und andre mehr Thun  
offenbahr zu wissen. Der fromme Joseph war in  
Noth, Desgleichen Moses: Aber Gott Der hat  
nach ihrer Zuversicht Ihn Hülf geschickt: Denn  
Gott verlässt die Seinen nicht.

4. Nichts mehr begehre ich hier von Gott, Denn  
das ich mög erwerben Ein ehrlich Leb'n nach seinem  
Gehot, Und darnach selig sterben, Das ich hier leb,  
nach seinem Wort Also, das ich auch lebe dort,  
Wann er wird kommen zum Gericht: Damit man  
sicht, Das Gott verlässt die Seinen nicht.

181. Mel. Ach Gott und Herr!

In Glück und Freud Bin ich bereit, Dir, Je-  
su, stets zu leben: Denn ich bin dein, Und du bist  
mein: Dir hab ich mich ergeben. 2. Ich

2. Ich glaub an dich, An dir kleb ich, Und will auch keiner massen, Bis das du mir Verhilffst zu dir, O Jesu, von dir lassen.

3. Dein ganz Verdienst Ist mein Gewinst: Dein Leiden, Angst und Sterben Hat mich versühnt, Und mir verdient Das ewig Himmelserbe

4. Die Kreuzeslast Die du hier hast Vor mich auf dich genommen, Macht mich befreit Von allem Leyd, Das sonst auf mich gekommen.

5. Drum werd ich gleich, In deinem Reich, Den lieben Engeln werden, Da mich kein Leyd In Ewigkeit Wird können mehr beschweren.

6. Herr Jesu Christ, Allein du bist Mein höchster Schatz auf Erden: Ach! laß mich nicht, Meins Lebenslicht, Von dir geschieden werden.

7. Nun du bist mein, Und ich bin dein: Dir hab ich mich ergeben, Im Glück und Freud, Im Kreuz und Leyd, Im sterben und im leben.

182.

Mel. Vater Unser im Himmelreich.

**D**Mensch, bedenke stets dein End, Der Tod auch Leib und Seele trennt: Gehorche Gott, und dich bekehr, Mit Sünden nicht dein Herz beschwer. Hier bleibst du nicht, du mußt davon: Wie du hier lebst, ist dort dein Lohn.

2. Wo sind die Kinder dieser Welt, Mit ihrer Wollust, Pracht und Geld? Wo sind, die noch vor wenig Zeit Ben uns stolziert, in voller Freud? Sie sind dahin: All ihre Haab Ist nichts, denn Stank und Staub im Grab.

3. Hieran gedenk, o Menschenkind, Bedenke, was sie worden sind: Sie waren Menschen gleich wie du, Die meiste Zeit sie brachten zu In Wollust: Aber, ach! wie schnell Sind sie gefahren zu der Höl.

4. Hier muß ihr Leib ins Grab hinein, Und dort die Seele leiden Pein, Bis sie der Herr am jüngsten Tag, Zusammen bringen wird mit Klag, Und stürzen in das Schwefelfeuer, Zu allen Teufeln ungeheur.

⑥ 7

5. Denn

5. Denn weil sie hier mit Heppigkeit Gediens dem Satan haben bend, An ihre Buss nicht gedacht, Noch an des andern Todes Macht, So ist's auch recht, daß sie zugleich Dort leiden Quaal ins Teufels Reich.

6. Was hilft sie nun ihr Ehr und Gut, Ihr Wollust, Macht und Uebermuth? Wo ist ihr Lachen, Spiel und Scherz? Wo ist ihr stolz und freches Herz? Verwandelt ist's in lauter Pein, Der nimmer wird kein Ende seyn.

7. Was Gott an ihnen hat gethan, Er auch an dir erweisen kan. Gedenke Mensch, du bist nur Erd, Trittst Erd, und wirst davon genehrt, Zur Erden wirst du nach dem Tod Auch werden, gleich wie Mist und Koht.

8. Behalte diß, merk was ich sag, Vergiß nicht deinen Todestag, Wie schnell er brechen wird herein, Vielleicht möchts noch heute seyn: Der Tod mit dir macht keinen Bund: Er kan wohl kommen diese Stund.

9. Gewiß ist's, daß du sterben mußt, Wann, wie und wo, ist unbewußt: An allem Ort, all Augenblick Wirst aus der Tod sein Netz und Strick. Bist du nun klug, so sey bereit, Und warte sein zu jederzeit.

10. Trau nicht auf deinen stolzen Leib, In Sünden ja nicht länger bleib. Wirst du in Bosheit fahren fort, So fährest du zur Höllensfort. Gott ist gerecht, er straft die Sünd: Dort straft er, wie er dich hie findt.

11. Denn wer die Welt mehr liebt, als Gott, Aus Frömmigkeit nur treibet Spott, Lebt täglich wie der reiche Mann, In Füllerey außs best er kan, Der dient dem Teufel hie auf Erd, Wird mit ihm gleicher Straf gewährt.

12. O Jesu Christe, der du mich Aus Finsterniß so gnädiglich Berufen hast zu deinem Licht, Hilf, daß ich mich gleich stelle nicht Dem Wesen dieser argen Welt, Die ganz mit Bosheit ist verstell.

13. Verleih, daß ich auß aller Macht Die Welt

mit

mit ihrer Lust veracht: Begierd nach Reichthum oder Ehr Laß in mir herrschen nimmermehr, Damit ich dort in deinem Reich, Den Engeln Gottes Lebe gleich.

183.

Mel. Werde munter mein Gemütthe.

**W**ohl dem, der sich fürcht und scheuet Vor dem HErrn seinem Gott. Selig, der sich herzlich freuet, Zu erfüllen sein Gebot. Wer den Höchsten liebt und ehrt, Wird erfahren, wie sich mehrt Alles, was in seinem Leben Ihm vom Himmel ist gegeben.

2. Seine Kinder werden stehen, Wie die Rosen in der Blüt: Sein Geschlecht wird einher gehen Voller Guad und Gottes Güt, Und was diesen Leib erhält, Wird der Herrscher aller Welt, Reichlich und mit vollen Händen, Ihnen in die Häuser senden.

3. Das gerechte Thun der Frommen Steht gewiß und wanket nicht. Sollt auch gleich ein Wetter kommen, Bleibt doch Gott der HErr ihr Licht, Tröstet, stärket, schüzt und macht, Daß nach ausgestandner Nacht, Und nach dem betrübten weinen, Freud und Sonne wieder scheinen.

4. Gottes Hulde und Erbarmen Bleibt dem Frommen immer fest. Wohl dem, der die Noth der Armen Ihm zu Herzen gehen läßt: Wer da niemand Unrecht thut, Sondern Lieb und alles gut, Dem wird alles wohl gedenen, Und Gott vieles Glück verleihen.

5. Wann die Wolken werden bliken, Wann es donnert in der Luft, Wird er ohne Sorgen sitzen, Wie ein Vöglein in der Kluff: Er wird bleiben ewiglich, Auch wird sein Gedächtniß sich, Hie und da auf allen Seiten, Wie ein edler Zweig ausbreiten.

6. Wann das Unglück an will kommen, So die rohen Sünder plagt, Bleibt der Muth ihm unbenommen, Und das Herze unverzagt. Unverzagt ohn Angst und Wein Bleibt das Herze, das sich

sich sein Seinem Gott und Herrn ergiebet, Und die Lieb am Nächsten übet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, Wird vom Höchsten auch ergetzt: Was die milde Hand austreuet, Wird vom Himmel wohl ersetzt. Wer viel gibt, erlanget viel: Was sein Herze wünscht und will, Das wird Gott, nach seinem Willen, Schon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber seines Feindes Freude Wird er untergehen sehn: Er, der Feind, für großem Neide, Wird zerbeissen seine Zahn: Er wird knirschen und mit Grimm Solches Glück mißgönnen ihm, Und doch damit gar nichts wehren, Sondern sich nur selbst verzehren.

9. Herr, regier mein ganzes Leben, Daß ich deine Rechte halt: Daß ich herzlich gern darneben Helf den Armen mannigfalt: Segne meinen Tisch und Haus, Daß ich wieder streue aus: Wende von mir ab aus Gnaden, Noth, Verfolgung, Spott und Schaden.

184.

Mel. Was Lobes solln wir dir.

**M**ein Gott, du weißst, daß ich dir fest vertraue,  
Und all mein Thun auf deine Güte baue.

2. So laß mirs auch darinnen glücklich gehen, Und mich doch ja mit Schanden nicht bestehen.

3. Weil ich bey allen deine Furcht soll preisen, Und bloß auf dich zu trauen sie anweisen,

4. Mit der Versicherung, daß du keiner massen Die Deinen willst und kanst in Noth verlassen:

5. So laß mirs auch nach solcher Hoffnung gehen, Und dein Wort an mir selbst erfüllet sehen.

6. Sonst dürfte mancher denken, und wohl sagen: Was soll man so nach einem Gotte fragen,

7. Der da die Seinen, Wanu sie sind in Noth, Zu rechter Zeit nicht will noch kan erretten,

8. Und sie in Sachen, die ihn selbst betroffen, Umsonst auf seine Güte läffet hoffen?

9. Darum um deines Namens Ehre willen, Wirst du, o Gott, dein Wort an mir erfüllen.

10. Mein

10. Mein Vorsatz ist, daß, weil ich werde leben,  
Ich will nach keinen andern Dingen streben,

11. Als die gereichen dir, mein Gott, zu Ehren,  
Und meines Nächsten Nutzen zu vermehren:

12. So laß mirs auch darinnen glücklich gehen,  
Und deinen Geist mir gnädiglich beystehen,

13. Daß er, zu allen meines Antes Werken,  
Mich mag mit Kraft und vieler Weißheit stärken,

14. Des Teufels Widerstand zu überwinden, Der  
bey dem Guten allzeit ist zu finden.

15. In Noth, Gefahr und allen Unglücks Fäl-  
len laß deine Engel sich zu mir gesellen.

16. Daß sie mit ihrem Schutze mir beybringen,  
Und mich zur Sicherheit und Ruhe bringen.

17. Du wollest mir auch gnädiglich bescheren, Was  
nöthig thut, sich ehrlich zu erhehren.

18. In solchen Mangel laß mich nicht gerathen,  
Der zu Unglauben oder bösen Thaten

19. Mich armen Menschen könnte leicht verführen,  
Dadurch ich würde deine Gunst verlieren.

20. In Summa, lieber Gott, laß mirs so gehen,  
Daß ich bey denen allzeit kan bestehen,

21. Die ich versichere, daß du keiner massen Die  
Deinen willst noch kanst in Noth verlassen.

22. Darauf vertrau ich, weil ich leb auf Erden:  
Darum laß mich doch nicht zu Schanden werden.

185.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

**M**ein Gott, es steht allein bey dir, Wie es mir  
soll ergehen hier: Drum wenn dir's wird be-  
lieben, Daß Armuth und Nothdürftigkeit, Ver-  
folgung oder anders Leyd Mich sollen hier betrü-  
ben: Soll ich durch Krankheit haben Weir: Soll  
mein Tod schwer und plözlich seyn: Und was mir  
kan begegnen sonst: Wann mir nur bleibet deine  
Gunst: Ach! so gescheh, Herr Gott, dein Will,  
Und nicht mein Will: Ich will gedultig halten  
still.

2. Willst du mir aber Glück und Ruh, Reich-  
thum und Ehre schicken zu, Gesunden Leib auch  
geben:

geben: Soll ich von Widerwärtigkeit, Von Kummer, Sorg und Herzeleid Unangefochten leben: Wilst du vertilgen meinen Feind, Erhalten die mir günstig seynd, Auch endlich sanft und seliglich, Von dieser Welt abfordern mich, Alsdann, o Herr, mit vielem Dank Und Lobgesang, Ich solche Wohlthat auch empfang.

3. Hilf nur, daß ich in meinem Sinn, Voll Trost Gedult und Hoffnung bin, Wenn ich soll Unglück leiden. Hingegen in der guten Zeit Laß Hochmuth, Pracht und Sicherheit Mich alles Fleißes meiden: Damit nach frommer Christenpflicht Mein Leben stets sey eingerichtet. Nun, Herr, dein Wille ganz allein Soll meines Willens Richtschnur seyn: Mach es mit mir, in dieser Welt, Wie dir gefällt: Es sey dir alles heimgestellt.

186.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey.

Herr, wie du willst, so schickts mit mir, Im Leben und im Sterben: Allein zu dir steht mein Begehren, Laß mich, Herr, nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, Sonst wie du willst, gib mir Gedult: Dein Will der ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleihe mir, Herr, Und Lieb zu deinem Worte: Behüt mich, Herr, für falscher Lehr, Und gib mir hie und dorte, Was mir dient zu der Seligkeit, Wend ab all Unge- rechtigkeit, In meinem ganzen Leben.

3. Wenn ich einmahl nach deinem Rath Von dieser Welt soll scheiden, Verleihe, Herr, mir deine Gnad, Daß es gescheh mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir, O Herr, ein seligs End gib mir, Durch Jesum Christum, Amen.

187.

Mel. Ach Gott vom Himmel sieh.

O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, Daß man recht könne glauben, Nicht jedermannes Ding so ist, Noch standhaft zu verbleiben: Drum hilf du mir von oben her, Des wahren Glaubens mich ge- währ, Und laß mich fest beharren.

2. Ach!

2. Ach! lehr und unterweise mich, Daß ich den Vater kenne: Und daß ich Jesu Christe, dich Den Sohn des Höchsten nenne: Auch ehre Gott den heiligen Geist, Zugleich gelobet und gepreist, In dreheinigem Wesen.

3. Laß mich vom grossen Gnadenheil Das wahr Erkenntniß finden, Wie der nur an dir habe Theil, Dem du vergibst die Sünden. Hilf, daß ichs such, als sich gebührt: Du bist der Weg, der mich recht führt, Die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, Ins Herze es wohl fasse: Daß sich mein Glaube immerfort Auf dein Verdienst verlasse: Daß zur Gerechtigkeit mir werd, O Herr, wenn Sünde mich beschwert, Dein Kreuztod zugerechnet.

5. Den Glauben, Herr, laß trösten sich Des Bluts, so du vergossen: Auf daß in deinen Wunden ich Bleib immer eingeschlossen, Und durch den Glauben auch die Welt, Und was derselben wohlgefällt, Für nichts und eitel achte.

6. Wär auch gleich wie ein Senfkörnlein Mein Glaube nur zu merken, Wirst du in mir doch mächtig seyn, Und deine Grad mich stärken, Die das zerbrochne Rohr nicht bricht, Das glimmend Licht auch vollends nicht Auslöschet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, Den Glauben zu behalten, Ein gut Gewissen auch dabey: Damit ich so mag walten, Daß ich sey lauter jederzeit Ohn Anstoß, mit Gerechtigkeit Erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn in mir, Laß ihn sich immer stärken: Daß er sey fruchtbar für und für, Und reich an guten Werken: Daß er sey thätig durch die Lieb, Und sich zu allen Zeiten üb In dem, was Gott gefället.

9. Insonderheit gib mir die Kraft, Daß vollends bey dem Ende Ich übe gute Ritterchaft, Zu die allein mich wende, In meiner letzten Stund und Noth, Die Seligkeit durch deinen Tod, Des Glaubens End erlange.

10. Herr Jesu, der du angezündt Das Sün-  
lein in mir Schwachen, Was sich vom Glauben  
in mir findt, Das wolst du stärker machen: Was  
du gefangen au, vollführe Ans Ende, bis dort eins  
bey dir Das Schauen folgt auf Glauben.

188.

Mel. Wie schön leuchtet uns der Morgenst.

**D** Jesu, Jesu Gottes Sohn, Mein Bruder  
und mein Guadenthron, Mein Schatz, mein  
Freud und Wonne, Du weiffest, daß ich rede  
wahr, Vor dir ist alles Sonnen klar, Und klärer  
als die Sonne. Herzlich Lieb ich Mit Gefallen  
Dich für allen: Nichts auf Erden Kan noch mag  
mir lieber werden.

2. Dis ist mein Schmerz und kränket mich, Daß  
ich nicht gnug kan lieben dich, Wie ich so gerne wollte.  
Ich werd von Tag zu Tag entzündt, Je mehr ich lieb,  
je mehr ich find, Daß ich dich lieben sollte. Von  
dir Laß mir Deine Güte Ins Gemüthe Lieblich  
fließen, So wird sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft tref ich das Ziel, Daß ich,  
so viel ich kan und will, Dich allzeit lieben könne.  
Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wol-  
lust, Ehre, Freud und Geld, Wann ich es recht  
besinne, Kan mich Ohn dich Gnugsam laben, Ich  
muß haben Deine Liebe, Die tröstt, wann ich mich  
betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, Schafft  
seinem Herzen Fried und Ruh, Erfreuest sein Ge-  
wissen. Es geh ihm, wie es wohl auf Erd, Wann  
ihn das Kreuz gleich ganz verzehrt, Soll er doch  
bein genießen: Im Glück Ewig, Nach dem beyde  
Grosse Freude Wird er finden, Alles Trauren über-  
winden.

5. Kein Ohr hat bis jemahls gehört, Kein Mensch  
gesehen noch gelehrt, Es kan niemand beschreiben,  
Was denen dort für Herrlichkeit Bey dir und von  
dir ist bereitt, Dir in der Liebe bleiben. Gründlich  
Pafft sich Nicht erreichen, Noch vergleichen Den  
Welt-Schätzen, Was uns alsdann wird ergehen.

6. Drum

6. Drum laß ich billig diß allein, O Jesu! meine Freude seyn, Daß ich dich herzlich liebe: Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares Wort vermeldt, Aus Liebe mich stets übe. Bis ich Endlich werd abscheiden, Und mit Freuden zu dir kommen, Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, Das Himmelmanna allezeit, In reiner Liebe schmecken: Und sehn dein liebeich Angesicht, Mit unverwandtem Augenlicht, Ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich seyn erquicket, Und geschmücket, Für deinm Throne, Mit der schönen Himmelskrone.

189.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes.

**D** Vater der Barmherzigkeit, Ich falle dir zu Fusse: Sey gnädig dem, der zu dir schreyt, Und thut noch endlich Busse. Was ich begangen wider dich, Vergib mir alles gnädiglich, Durch deine grosse Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat Nimm von mir, was mich quälet: Durch deine Weißheit schaffe Rath, Woran es mir sonst fehlet: Gib Willen, Mittel, Kraft und Stärk, Auf daß mit dir ich meine Werk Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast Am Kreuze, für mich armen, Getragen aller Sündenlast, Du wollst dich mein erbarmen. O wahrer Gott, o Davids Sohn, Vergib die Schuld, und meiner schon: Hör an mein kläglich rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, Dein Leiden, Pein und Sterben Mir kommen kräftiglich zu gut: Ach! laß mich nicht verderben. Den Vater bitte, daß er mir Im Zorn nicht lohne nach Gebühr Wie ich es wohl verschuldet.

5. O heilger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, Wenn mich die Sündenlust ansicht, Laß mich von dir nicht wanken. Verleihe, daß ja nimmermehr Die blinde Lust nach Geld und Ehr In meinem Herzen herrsche.

6. Und

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des Satans Trug und List, Durch Christi Sieg mag dämpfen: Auf daß mir Krankheit, Angst und Noth, Ja, selbst der letzte Feind, der Tod, Nur sey die Thür zum Leben.

190. Mel. Kommt her zu mir, spricht.

**K**ommt alle zu mir, kommt zu mir, Und fürchtet euch doch nicht, die ihr Mit Sünden seyd beladen. Kommt her, ich bin der gute Hirt, Der euer Herz erquicket wird: Kein Uebel soll euch schaden.

2. Nehmt in Gedult auf euch mein Joch, Seht nur auf mich, und lernet doch. Wie ihr euch sollt erzeigen: Seyd sein sanftmüthig, wie ich bin: Liebt Demuth, laßt nicht euren Sinn In Hofart sich versteinen.

3. So werdet ihr zu jederzeit, Für eure Seel, in Freud und Leid, Trost und Erquickung finden. Mein Joch ist sanft, leicht ist die Last: Wer sie gedultig auf sich faßt, Dem helf ich überwinden.

4. Ich bitte dich, HErr Jesu Christ, Der du mein treuer Heiland bist, Laß mich doch wohl betrachten, Daß ich mich selbst, und was die Welt Für Lust betrüglich mir fürstellt, Vor nichts achten.

5. Gib, daß ich wahre Demuth üb, Den Nächsten fort mit Sanftmuth lieb, Dein Joch trag bis an Ende, Für meine Seel hier Ruh erlang: Die Ehrenkrone dort empfang, Und also wohl vollende.

191. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

**W**ir Menschen sind zu dem, o Gott, Was Geistlich ist, untüchtig: Dein Wesen, Wille und Gebot Ist viel zu hoch und wichtig: Wir wissen und verstehens nicht, Wo uns dein Göttlich Wort und Licht Den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesand Prophe- ten deine Knechte, Daß durch dieselben würd be- kannt Dein heilger Will und Rechte. Zum letzten ist dein lieber Sohn, O Vater, von des Himmels- thron Selbst kommen, uns zu lehren.

2. Für

3. Für solches Heil sey, HErr, gepreist: Laß uns dabey verbleiben. Und gib uns deinen heiligen Geist, Daß wir dem Worte glauben: Dasselb annehmen jederzeit, Mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, Als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf, Uns nicht vom Wort abwende: Denn ihr Gespött doch endlich drauf Mit Schrecken nimmt ein Ende. Gib du selbst deinem Worte Kraft, Daß deine Lehre in uns haft, Auch reichlich bey uns wohne.

5. Doffn uns die Ohren und das Herz, Daß wir das Wort recht fassen, In Lieb und Leid, In Freud und Schmerz Es aus der Aht nicht lassen: Daß wir nicht Hörer nur allein Des Wortes, sondern Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort Vom Teufel weggenommen: In Fels und Steinen kan das Wort Die Wurzel nicht bekommen: Der Saam, so in die Dornen fällt, Von Sorg und Wollust dieser Welt Verdirbet und ersticket.

7. Ach! hilf, HErr, daß wir werden gleich Aghier dem guten Lande, Und seyn an guten Werken reich, In unserm Ammt und Stande Viel Früchte bringen in Gedult, Bewahren deine Lehr und Huld, In feinem guten Herzen.

8. Laß uns, so lang wir leben hier, Den Weg der Sünder meiden. Gib, daß wir halten fest an dir, In Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumahl, Hilf uns die Weltförg überaß Und böse Lüfte dämpfen.

9. Dein Wort laß allewege seyn Die Leuchte unsern Füßen, Erhalt es bey uns klar und rein: Hilf, daß wir draus geniessen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, Daß wir, im Leben und im Tod, Beständig darauf trauen.

10. Laß doch, o Gott, zu deiner Ehr Dein Wort sich weit ausbreiten: Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr Erleuchten mag und leiten: O heilger Geist, dein Göttlich Wort Laß in uns wirken fort

fort und fort Gedult, Lieb, Hoffnung, Glauben.  
192.

Mel. Vater Unser im Himmelreich.

**D**ies ist doch ja die letzte Zeit, Davon der HErr hat prophezeit, Die Wunderzeichen sind gemein, Viel Sünd und Schand bey groß und klein, Der Glaub verlischt, die Lieb erkaltt, Das spüret man an Jung und Alt.

2. Hochmuth und Pracht nimmt überhand, Viel schwere Plagen sind im Land: Drum wache auf, o Herze mein, Steh auf vom Schlaf der Sünden dein, Sey stets im Glauben wohl bereit: Deins HErrn Zukunft ist nicht weit.

3. HErr Jesu Christ mein Heyl und Trost, Du hast mich ja so theur erlöst, Ach! sieh, ich schweb hie in der Welt Mir sind viel tausend Ners gefellt: Wie leichtlich könt es gehen an, Daß ich auch gieng die breite Bahn.

4. Die Welt kan gar zu listig seyn, Ihr gottlos Wesen schmücken sein: Der Teufel reizt zur Sündenlust, Er spricht, ein Sünd sey leicht gebüßt: Mein schwaches Fleisch ist bald gefällt, Es trägt von selbstken Lust zur Welt.

5. HErr Jesu Christ, thu doch das best, Halt mich allzeit im Glauben fest: Ich bin ja, HErr, dein Fleisch und Bein, Ein Gliedmaß an dem Leibe dein: Mein HErr und Gott, laß nicht von mir, Auf daß ich auch nicht laß von dir.

6. Der Welt Lauf gehet nach der Höll, O HErr, bewahre meine Seel: Durch deinen Geist regier mich recht, Daß ich nicht sey der Sünden-knecht. Hilf, daß der Feind zu keiner Frist Mir schaden mag mit seiner List.

7. Mein Glaub ist wohl gering und klein, Noch trau ich, HErr, auf dich allein, Und hab mich ganz ergeben dir: Ich weiß, es wird gelingen mir. Dann sich mein Herz in aller Noth Auf dich verläßt bis in den Tod.

8. Kommt nun Kreuz, Erübsal, Herzeleid, Noth, Krankheit, Angst und Bangigkeit, Und solts

solts auch seyn der härteste Stand, Bleib ich doch fest in deiner Hand: Denn mir muß alles heilsam seyn, Dieweil ich dir vertrau allein.

9. Jesu, mit dir will ich bestehn, Wollt gleich die Welt zu Grunde gehn. Es fürchte sich ein Heuchelchrist, Und wer ohn Glaub und Hofnung ist: Ich wart auf dich, Herr, komm noch heut, Daß ich eingeh zu deiner Freud.

10. Indes, mein Gott, so bitt ich doch, Weil ich das Elend haue noch, Erhalt dein Wort, gib Fried und Ruh, Die schweren Zeiten lindern thu: Gib Nahrung und gut Regiment, Glaub, Lieb, und Hofnung bis ans End.

193. Mel. Wie nach einer Wasserquelle.

Jesu, Jesu, du mein Leben, Jesu, meiner Seelen Heil, Sage was soll ich dir geben, Du mein auferwehltes Theil? Ich, ich will mich selbst dir, Dir, o Jesu, für und für zu leibeigen übergeben, Und bloß dir zu Willen leben.

2. Ich ergebe dir mein Herze, Dieses soll dein eigen seyn. Es soll auch der grössste Schmerz, Und die ärgste Quaal und Pein Mich von dir nicht halten ab: Dein verbleib ich bis ins Grab, Und will mich in deinem Lieben Ohne Ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich mein Gesichte, Daß es dir ganz eigen sen, Daß es bloß zu dir sich richte, Und vom Eiteln bleibe frey. Bleibest du, o Herr, mein Licht, Alsdann mir gar nichts gebricht: Dann du bist die Gnadensonne, Welche mir bringt Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein Gehöre, Daß dasselbe fort und fort sich nach nichts anders lehre, Als allein nach deinem Wort. Dir ergeb ich meinen Mund, Daß er dein Lob mache kund, Daß er dir Dankopfer bringe, Dich mit Ehrenruhm besinge.

5. Dir ergeb ich meine Hände, Diese sollen allezeit Deine Werk, ohn einig Ende, Zu verrichten seyn bereit. Dir ergeb ich jeden Schritt, Jeder Schritt und jeder Tritt Soll geschehen dir zu Ehren, Und dein Lob stets zu vermehren.

H

6. Ende

6. Endlich will ich dir ergeben Alles, alles, was ich bin, Jesu, Jesu, liebstes Leben, Nimm es gnädig von mir hin, Kommt gleich Kreuz und Unglück drein, Sollen doch dein eigen seyn Meine Reden, meine Sinnen, All mein Denken und Beginnen.

194.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

**A**ch, liebster Jesu, rede, Dein Kind giebet acht darauf. Stärke mich, dann ich bin blöder. Daß ich meinen Lebenslauf Dir zu Ehren setze fort, Ach! so laß dein heilig Wort In mein Herze seyn verschlossen, Dir zu folgen unverdrossen.

2. Ach! wer wollte dich nicht hören, Dich, du liebster Menschenfreund, Sind doch deine Wort und Lehren. Alle herzlich wohl gemeint. Sie vertreiben alles Leid: Auch des Hontigs Süßigkeit Muß vor deinen Worten weichen: Ihnen ist nichts zu vergleichen.

3. Deine Worte sind mein Stecken, Daran ich mich halten kan, Wann der Teufel mich will schrecken, Auf der schmalen Lebensbahn. Diese führen ohne Quaal Mich hin durch des Todesthal: Diese sind mein Schirm und Stütze, Wider alle Kreuzesblitze.

4. Jesu, dein Wort soll mich laben, Deine Trostgefüllte Lehr Will ich stets, im Herzen haben. Ach! nimm sie ja nimmermehr Hier von mir in dieser Zeit, Bis ich in der Ewigkeit Werde kommen zu den Ehren, Dich, o Jesu, selbst zu hören.

5. Unterdes vernimm mein Flehen, Liebster Jesu, höre mich, Laß mich fest bey dir bestehen: Ich, ich will dich ewiglich Preisen mit Herz, Sinn und Mund: Ich will dir zu aller Stund Ehr und Dank in Demuth bringen Und dein hohes Lob besingen.

195.

Mel. Es ist gewislich an der Zeit.

**A**ch! meine Seel kan ihre Ruh Im Zeitlichen nicht finden: Was ich da vornehm oder thu, Wie Rauch pflegt zu verschwinden. Unsterblich ist die Seel und muß Unsterblich seyn, was ohn Verdruß Dieselbe soll vergnügen. 2. Nun

2. Nun ist nichts in der Welt bewußt, Das sol-  
che Ruh kan geben, Nicht Augenlust, nicht Flei-  
cheslust, Nicht hoffärtiges Leben, Drum will ich  
auch nicht denken drauf, Und mein Gemüthe bloß  
hinauf Zu meinem Gotte richten.

3. O höchster Gott, sey hier und dort Mein  
Reichthum, Lust und Ehre. Gib, daß in mir sich  
fort und fort Das Sehnen nach dir mehre: Daß  
ich dich stets für Augen hab, Mir selbst und allem  
sterbe ab, Was mich von dir will ziehen.

4. Hilf, daß ich meinen Wandel führ Bey dir  
im Himmel oben, Da ich werd ewig seyn mit dir,  
Dich schauen und dich loben: So kan mein Herz  
zu Frieden seyn, Und findet, Gott, in dir allein  
Die wahre Ruh und Freude.

5. Hierzu gib mir von deinem Thron, O Vater,  
Gnad und Stärke: Zerför, o Jesu, Gottes Sohn,  
Des Satans Reich und Werke: O heilger Geist,  
seh du mir bey Daß mein Begehren dis nur sey,  
Gott über alles lieben.

196.

Mel. Kommt her zu mir, sprich.

**H**err! Jesu Christ, du weißt gar wohl, Daß ich  
gern wollte, wie ich soll, Nach deinem Willen  
leben, Wie du dazu, o treuer Hort, Mir, durch  
dein seligmachend Wort, Ein willigs Herz gegeben.

2. Wie kömmt es dann, daß ich nicht kan Fort-  
gehn auf solcher guten Bahn, Dem Wunsche  
nach zusehen? Bald werd ich müde auf dem Weg,  
Bald weich ab vom rechten Steg, Nicht ohne  
Herzverlezen.

3. Wie kömmt es, daß ich geh zu weit, Und oft  
mißbrauch der guten Zeit, Durch wild und wüstes  
Leben? Daß ich oft thue ohn Verdruß, Was mich  
hernachmals reuen muß, Und Leid zu Lohne geben?

4. Das macht die Sünde, welche mir Im Fleisch  
anklebet für und für, Der ich nicht loß kan werden:  
Der böse Feind kömmt mit dazu: Auch läßt die  
Welt mir wenig Ruh, Und stürzt mich in Gefährden.

Hij

5. D

5. O Jesu! solls denn ja so seyn, Daß ich nicht kan vollkommen rein, Und ohne Sünden leben, So bitt ich dich demüthiglich: Ach! laß in steter Busse mich Dir allzeit seyn ergeben.

6. Fall ich, so richte du mich auf, Und hilf mir wieder in den Lauf: Bin ich dann irr gegangen, So führ mich auf die rechte Bahn, Daß ich nicht hang den Sünden an, Das bitt ich mit Verlangen.

197.

Mel. Wenn wir in höchsten.

**N**ach dir, o Gott, verlangest mich: Mein Gott, ich denk allein an dich. Zieh mich nach dir, nach dir mich wend, Und nimm mich auf in deine Hand.

2. Die Sonnenblum folgt ihrer Sonn: So folg ich dir, o meine Wonn: Doch wünsch ich, daß ich könnte hier, Von Sünden frey, recht folgen dir.

3. Ach! ach! es hat die schwere Last Der Sünden mich so fest umfaßt, Daß meine schwache Seel nicht kan nach dir sich schwingen Himmel an.

4. Ach! wer wird mich befreien doch Von diesem schweren Sündenjoch? Mein Herze sehuet sich nach dir: Befrey es bald, ach! komm zu mir.

5. Es ist mein Will nach dir gerichtet: Doch das Vollbringen mir gebricht. Was ich nicht will, das thu ich doch: Das macht die Sünd bewohnt mich noch.

6. Ich laufe zwar, doch bin ich matt: Ach! laß den Willen finden statt. Erleichtre mir die schwere Last, Und laß mich von dir seyn umfaßt.

7. Bedenke, daß ich bin dein Kind: Drum tilge alle meine Sünd, Daß ich nach dir, mit frehem Lauf, Mich schwingen könne Himmel auf.

8. Vertilg die Welt mit ihrer Rott: Die Macht des Satans mach zu Spott: Den Schild des Glaubens mir verleih: Mit deiner Gnade steh mir bey.

9. Nach dir, mein Gott, soll nun forthin Gerichtet seyn mein Herz und Sinn. Ich eigne mich dir gänzlich zu, Und suche in dir meine Ruh.

10. Hinweg, hinweg du Lust der Welt, Dir sag ich ab mir nichts gefällt Von deinem Thun: weil mir bekannt, Daß du von Gott mich abgewandt.

11. Ach!

11. Ach! alles was mich reiſt von dir, Mein lieb-  
ſter Gott, das treib von mir. Bey dir, mein Gott,  
bey dir allein Soll hinfort meine Freude ſeyn.

198.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Jeſu, meines Herzens Freude, Jeſu, meines  
Glaubenslicht, Jeſu, meiner Seelenweide,  
Jeſu, meine Zuverſicht: O! wie kömmt dein  
Name mir So gewünscht und lieblich für: Dein  
Gedächtniß, Jeſu, machet, Daß mein traurig  
Herze lachet.

2. Jeſu, dich lieb ich von Herzen, Wird auch  
nie von Liebe ſatt: Der iſt frey von allen Schmer-  
zen, Der dich, liebſter Jeſu hat. Du ſiehſt in mein  
Herz hinein, Dir kan nichts verborgen ſeyn, Wie  
ich dich ſo herzlich liebe, Und mich ſonſt um nichts  
betrübe.

3. Jeſu, meine Lebensſonne, Jeſu, meine höch-  
ſte Luſt: Außer dir, o meine Wonne, Iſt nichts  
liebſers mir bewußt. Ach! erhalte doch in mir Sol-  
che Liebe für und für, Daß die ſchüden Eitelkeiten  
Mich nicht mögen von dir leiten.

4. Jeſu, Schutzherr der Bedrängten, Der Ver-  
laſſnen Hülf und Ruh, Der den Armen und Ge-  
kränkten Troſt und Rettung ſchicket zu: Erde, Him-  
mel mir nichts ſeyn, Wann nur Jeſus bleibet  
mein: Erd und Himmel würden Hölle, Wäre Je-  
ſus nicht zur Stelle.

5. Er alleine kan mich laben, Er iſt bloß der mich  
erhält: Wird ich meinen Jeſum haben, En! ſo laß  
ich alle Welt. Wann ber Tod mein Herze bricht,  
Laß ich dennoch Jeſum nicht: Wird ich meinen  
Geiſt aufgeben, Iſt er auch im Tod mein Leben.

6. Wird mir Geld und Gut, genommen, Geht  
gleich Leib und Leben hin, Kan ich nur zu Jeſu  
kommen, En! ſo hab ich doch Gewinn. Iſt ſchon  
hab ich, Jeſu, dich: Jeſu, Jeſu, du haſt mich. Jeſus  
bleib du ewig meine, Ich will auch ſeyn ewig deine.

199. Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

Du ſageſt mir, o frommer Gott, Wann ich  
Hijj dir

dir treu bin bis in Tod, So wollest du zum Lohne  
Mir sehen auf zu seiner Zeit, Dort in des Himmels  
Herrlichkeit, Die schöne Lebenskrone.

2. Von Herzen gerne wolt ich nun, O Gott,  
nach deinem Willen thun, Und dir getreu ver-  
bleiben: Bevorab, da du gnädiglich, Durch gut  
und böses pflegest mich Hierzu stets anzutreiben.

3. Ach! aber ach! mein Fleisch und Blut Mir  
Widerstand hierinnen thut: Es trägt so Lust zur  
Sünde, Daß ich allzeit zu allen dem, Was gut ist,  
leider! unbequem und träge mich befinde.

4. Der Teufel trachtet auch dahin, Wie er mir  
böse Lust in Sinn und mich in Sünden bringe:  
Er schafft dazu Gelegenheit, Braucht grosse List  
und Wachsamkeit, Bis daß es ihm gelinge.

5. Die Welt ungleichen suchet dich, Wie sie mir  
durch viel Uergerniß Fallstricke mag bereiten:  
Pracht, Ehre, Wollust, Gut und Geld Sie mir  
stets für die Augen stellt, Mich dadurch zu ver-  
leiten.

6. Wann ich denn gleich was gutes mir, Auch  
recht mit Eifer, nehme für, Kan ichs doch nicht  
vollenden: Weil mir darinn der böse Feind, Welt,  
Fleisch und Blut zuwider seynd, Und mich davon  
abwenden.

7. Ach! Gott, wie übel bin ich dran, Daß ich  
das Gute nicht thun kan, Wie ich so gerne wolte:  
Und da hingegen immerzu, Das Böse recht mit  
Freuden thu, So ich nicht will, noch solte.

8. O Gott, erbarme dich doch mein, Laß mich  
nicht so unartig seyn: Gib mir ein ander Herze,  
Damit ich thu, was dir gefällt, Und nicht mit dem  
gottlosen Welt Dein Himmelreich verscherze.

9. Verleihe, daß dein guter Geist Mir Hülfe,  
Rath und Beystand leist, In meinem ganzen  
Leben Von ihm rührt es her allein, Daß man die  
kan getreu seyn, Drum wollst du mir ihn geben.

10. Ach! leite mich durch ihn dahin, Daß ich  
treu und beständig bin, In deiner reinen Lehre,  
Auch schlechthin gläube deiner Schrift, Damit  
Ver-

Vernunft und Ketzergift Mich darinn nicht ver-  
lehre.

11. Laß mich in meiner Christenpflicht Der Treue  
auch vergessen nicht, Und nach dem Guten sterben:  
Damit bey mir dein heilig Wort Viel Früchte  
bringe immerfort, Durch ein fromm, heilig Leben.

12. Hilf, daß ich auch in Leidenszeit Dir mit  
Gedult und Freudigkeit Stets mag getreu aus-  
halten, Und, weil doch alle Kreuzespein Muß  
meiner Seelen heilsam seyn, Dich laß in allen  
wälen.

13. Voraus, laß in der letzten Noth, Von Sünde,  
Teufel, Höll und Tod, Mich keinen Anstoß leiden:  
Daß ich kan mit getrostem Muth, Auf deines Soh-  
nes Tod und Blut, Getreu von hinnen scheiden.

14. Wann ich so treu dir lebe hier, Und so getreu  
auch sterbe dir, Kan ich mich selig schätzen: Dann  
du wirst mir aus Gnaden dort, Wie mir verspricht  
dein heilig Wort, Die Lebenskron aufsetzen.

15. Drum bitt ich nochmals fehniglich, Gib, daß  
ich, bis ans Ende, mich Dir mag getreu erweisen.  
Ach! treuer Gott, ich bitte noch, Um Christi willen  
gib mirs doch: Ich will dich ewig preisen.

200.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle.

**S**ey getreu bis an das Ende, Damit keine  
Quaal noch Noth Dich von deinem Gott  
wende: Sey ihm treu bis in den Tod. Ach! das  
Leiden dieser Zeit Ist nicht werth der Herrlichkeit,  
Die uns GOTT dafür will geben, Dort in seinem  
Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben: Laß desselben  
festen Grund Dir nicht aus dem Herzen rauben:  
Halte freulich deinen Bund, Den du in der heiligen  
Eauf, Hast mit GOTT gerichtet auf: Ewig ist der  
Mensch verlohren, Der ihm treulos hat geschworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe Gegen GOTT,  
Der dich geliebt: Auch die Lieb am Nächsten übe,  
Wann er dich gleich oft betrübt. Denke, wie  
dein Heiland thut, Als er für die Feinde bat: So  
Hilff  
muß

mußt du verzeihen eben, Da dir Gott auch soll vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, Lasse dich kein Ungemach, Keine Noth von Jesu scheiden: Murre nicht in Weh und Ach. Dann du machest deine Schuld Größer durch die Ungebuld. Selig ist, wer willig träget, Was sein Gott ihm auferleget.

5. Hat dich Kreuz und Unglück getroffen, Und Gott hilfft nicht also fort? Bleibe treu in deinem Hoffen: Traue fest auf Gottes Wort. Denke, daß Gott manche Zeit Auch umsonst die Hand dir heut, Und dein Ohren sind verstopfet, Wann er an dein Herze klopfet.

6. Drum sollst du getreu aushalten Deinem Lieben frommen Gott: Wirßt du ihn nur lassen walten, So hilfft er aus aller Noth. Eh du rufest, ist es hier: Sein Herz bricht ihm gegen dir. Wer ihm trauet in Gefährden, Wird niemals zu Schanden werden.

7. Halte dich in deinem Sterben Auch als ein getreuer Christ: Ewiglich muß der verderben Der nicht wohl gestorben ist. Aber, wer auf Christi Blut Eine treue Hinfahrt thut, Dem wird in jenem Leben Gott die Ehrenkrone geben.

201.

Nel. Nun freut euch lieben.

**S**err, wer wird hier auf Erden noch In deiner Hütten wohnen? Und wem wirßt du im Himmel doch, Mit deiner Gnade lohnen? Wer wird ein wahres Gliedmaß sein Hier deiner christlichen Gemein, Und dort der Auserwählten?

2. Wer sich der Frömmigkeit befließt, Und liebet die Gerechten, Nicht fremde Güter zu sich reißt, Mit falschem Schein des Rechten, Hat eine reine Zung und Mund, Die Wahrheit sagt von Herzensgrund, Und hasset alle Lügen.

3. Wer seinen Nächsten nicht verachtet, Nicht lästert, oder schändet: Wer ihne keinen Unfall macht, Zum besten alles wendet: Wer nicht lobt die gottlose Leut, Hält aber hoch die Frömmigkeit, Und alle, die Gott fürchten.

4. Wer

4. Wer seine Worte treulich hält, Nicht hinterlistig schweret, Nicht Wucher treibt mit seinem Geld, Vielmehr sich ehlich nehret: Wer kein Geschenke nimmet an, Zu hindern den gerechten Mann, In seiner guten Sache.

5. Wer das thut ist ein frommer Christ, Das mag man kühnlich glauben: Er wird bey Gott zu jeder Frist In Huld und Gnade bleiben: Er wird beschützt durch Gottes Hand, Das er kan seinen Ehrenstand Bis an sein Ende führen.

6. Gott Vater, hilf mir kräftiglich Das Böse überwinden. O Jesu Christ, befrene mich Von allen meinen Sünden. O heilger Geist, durch deine Lehr Ermuntre mich je mehr und mehr, Dem Guten nachzustreben.

202. Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

**H**err Jesu, meine Zuversicht, Der du in deiner Seelen So hoch mich liebst, daß ich es nicht Aussprechen kan noch zählen, Gib, daß mein Herz dich wiederum, Mit Lieben und Verlangen Mag umfangen, Und als dein Eigenthum An dir alleine hangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner Seel, Als deine Liebe, wohne: Hilf, daß ich deine Lieb erwähl, Als meinen Schatz und Krone. Ach! Herr, nimm alles von mir hin, Was mich und dich will trennen, Und nicht gönnen, Das mein Herz, Muth und Sinn An dir fest bleiben können.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön, Ist Jesu, deine Liebe: Wo sie ist, da kan nichts entstehn, Das unsern Geist betrübe. Drum laß nichts anders denken mich, Nichts sehen, fühlen, hören, Lieben, ehren, Als deine Lieb und dich: Du kanst sie bey mir mehren.

4. Mein Heiland, du bist mir zu Lieb In Noth und Tod gegangen, Hast an dem Kreuze, als ein Dieb und Mörder, da gehangen: Verhönt, verspott und sehr verwundt: Laß mich durch deine Wunden Alle Stunden, Mit Lieb aus Herzen grund, Dir treulich sehn verbunden.

5. Sey du mein Schatz und höchstes Gut, Mein Trost, mein Hehl und Leben, In dem mein ganzes Herze ruht, Dem ich stets sey ergeben: Denn ausser dir ist wuter Pein, Betrübnis und Gefahr: Weil auf Erden Doch nichts kan tröstlich seyn, Noch gutes funden werden.

6. Du, Jesu, bist die rechte Ruh, In dir ist Freud und Friede, Wer dir trägt reine Liebe zu, Wird dessen nimmer müde: Drum pflanze deine Lieb in mir, Laß mich dieselbe leiten, Wohl begleiten, Und sie sich für und für In meiner Seel ausbreiten.

7. Laß deine Liebe immerzu Mein Herz und Sinn regieren, Auch wann ich einen Fehltritt thu, Mich bald zu rechte führen: Laß sie mir allzeit guten Rath Sammt rechten Werken lehren, Böses wehren, Und nach der Missethat Mich wieder bald bekehren.

8. Laß sie seyn meine Freud im Lebd, In Schwachheit mein Vermögen: Und wann ich nach vollbrachter Zeit, Mich soll zur Ruhe legen, Als dann laß deine Liebestreu, Herr Jesu, mir beybringen, Hülfe bringen, Daß ich getrost und frey, Den Himmel mag erringen.

203.

Met. Es wolt uns Gott genädig seyn.

Oder: Christ unser Herr zum Jordan.

**E**n Christ soll nicht der Meynung seyn, Daß unser Christenleben Besteh im Namen nur allein, Den Christus uns gegeben: Und daß man möge immerhin, Nach eigenem Wohlgefallen Und angeerbten bösen Sinn, In diesem Leben wallen, Auf eiteln Sündenwegen.

2. Ein wahrer Christ denkt allezeit Gebührend zu erweisen Den Namen mit der Thätigkeit, Und Gott mit Dank zu preisen, Der uns des Geistes Kräfte gab, Im heiligen Wasserbade, Dem wir auch müssen bis ins Grab Nachsetzen auf dem Pfade Des Gott ergebenen Lebens.

3. Wer seinen Gott recht fürcht und liebt Wies einem Kind gebühret, Der hüt, sich, daß er nichts verübt, So ihn von Gott abführet. Der Heuchler

1 Art

Art hingegen ist, Recht fromm von aussen scheinen  
Und doch durch böse Tück und List Ein anders bey  
sich meinen, Und in der That verrichten.

4. Dergleichen Heuchelen, o Gott, Laß mich  
doch nimmer treiben: In Lieb und Leid, in Noth  
und Tod Laß mich beständig bleiben. Gib, daß  
ich mag vor allen dich, Hernach den Nächsten lie-  
ben, Auch selbst diejenigen, welche mich Verlesen  
und betrüben, Damit ich dir nachfolge.

5. Ich bin ein Mensch, und meine Tritt Ver-  
mögen fehl zu gehen: Drum richte, Jesu, meine  
Schritt: Daß ich bald mag aufstehen Durch Busse,  
wann ich etwa fall. Halt mein Herz bey dem Ei-  
nen, Daß ich dich fürchte überall, Bis du mich zu  
den Deinen Wirst in den Himmel nehmen.

204.

Mel. Christ, der du bist der helle.

Ihr, die ihr euch von Christo nennt, Und euch  
zu seiner Lehr bekennet, Die ihr seyd durch sein  
Blut erkauft, Und auch auf seinen Tod getauft:

2. Führt nicht den Namen nur allein, Ihr müßt  
auch rechte Christen seyn, Wann ihr einst wolt,  
nach dieser Zeit, Eingehn zu Christi Herrlichkeit.

3. Wer dort mit Christo herrschen will, Der muß  
ihm auch hier halten still. In Lieb und Leid und  
gehn die Bahn, Die er gegangen ist voran.

4. Wer ewig will bey Christo seyn, Der muß  
ihm leben hier allein, Und nicht dem Satan seine  
Zeit Aufopfern, in der Eitelkeit.

5. Wer seinem Jesu sich ergiebt, Ihn jederzeit  
von Herzen liebt, Ein Christlich frommes Leben  
führt, Der ist ein Christ, wie sichs gebührt.

6. Wer Jesum Christum recht erkennt, Und  
Christlich seine Zeit anwendt, Wird sanft und  
selig schlaffen ein Im Himmel bey Gott ewig seyn.

205. Mel. O Vater aller Frommen.

Herr Jesu, der du klagest Selbst über Haß und  
Neid, Auch unverholen sagest, Daß die die  
Seligkeit Gar nicht erlangen mögen, So Haß  
und Feindschafft hegen, Und unverföhnlich seynd.

H v j

2. Re-

2. Regiere meine Sinnen, Daß ich ja zürne nicht, Noch Rache mag beginnen, Wann mir was Feind geschieht. Laß aber deinen Willen Mich allerdingß erfüllen, Durch Sanftmuth und Gedult.

4. Mein Herz ist sehr geneiget Zu Rachgier, Zorn und Haß: Die That es, kender! zeigt, Wie ich ohn unterlaß Die Rache gerne übe, Und meinen Feind betrübe, So viel mir möglich ist.

4. Du wolltest mir vorzeihen Aus Gnaden diese Schuld, Im Gegentheil verleihen Viel Sanftmuth und Gedult, Daß ich mag leicht vergeben, Auch mit dem friedlich leben, Der mir zuwider thut.

5. Laß mich nicht Feindschafft tragen, Nicht seyn voll Haß und Neid: Laß dir allein mich klagen, Was mir geschieht zu leyd: Den segnen der mich suchet, Den lieben, der da suchet Mein Unglück und Verderb.

6. Gleich wie du, Herr, gebeten Für deine Feinde hast, Und sie am Kreuz vertreten: Also, wer Ueberlast Mir thut, den laß mich lieben, Und solche Sanftmuth üben, Wie du erwiesen hast.

206.

Mel. Werde munter mein Gemütthe.

**J**esu, ach was soll ich sagen? Du bist doch der beste Freund, Ders in gut und bösen Tagen Allzeit treulich mit mir mehnt. Mir zu helfen aus der Noth Littest du ja selbst den Tod. Deine Güte, Lieb und Treue. Ist mir astch noch täglich neue.

2. Untreu, listig, falsch verlogen Ist im Gegentheil die Welt. Denen ist sie zwar gewogen, Wo sie findet Gut und Geld: Wo sie Nutzen haben kan, Stellet sie sich freundlich an, Und der, dem das Glücke grünet, Wird von ihr sehr wohl bedienet.

3. Aber, wann das Blat sich wendet, Kehrt sie auch den Mantel um. Ihre Liebe ist gewendet, So bald ein klein Ungestüm, Oder Ungelück aufsteigt: Alsdann sie zurücke weicht, Und desselben Schaden lachet, Welcher Hofnung auf sie macht.

4. Treuer Jesu, ach! behüte Mich für einem solchen Sinn, Daß ich nicht falsch von Gemütthe,  
Noch

Noch untreu von Herzen bin. Heuchelen und falscher Schein Müsse ferne von mir seyn: Unbeständigkeit vor allen Laß mir jederzeit mißfallen.

5. Solche Freundschaft laß mich pflegen, Die nicht bloß das Glücke liebt, Oder eines Unfalls wegen Sich des Freundes stracks begibt, Das, wann Unglück findet sich, Ich ja meiner Freunde mich Nicht entziehe, oder schäme, Sondern nach Gebühr annehme.

6. Gib mir aber gleichermassen Einen Freund, auf dessen Treu Ich mich sicher kan verlassen, Deme ich ohn allen Scheu Mein Anliegen klagen mag: Der so wohl den bösen Tag, Als den guten bey mir bleibet: Den kein Unglück von mir treibet.

7. Laß mich Davids Glück erleben, Gib mir einem Jonathan, Der mir mag sein Herze geben, Dem ich mich vertrauen kan, Der bey mir in wohl und weh, Als ein Felsen treulich steh: Der, was ich ihm offenbare, Bey sich in geheim bewahre.

8. Herr, ich bitte dich erwehle Doch aus allen Menschen mir Eine solche fromme Seele, Die mir treu ist für und für: Die da ohne Heuchelen Recht mein ander Herze sey, Und nach deinem Sinn und Geiste, Mir beständig Freundschaft leiste.

9. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, Ach! so lenke meinen Freund, Mich in Güte zu besprechen: Laß michs auch, als wohl gemeint, Was er dann erinnern wird, Und mir zur Gemüthe führt, Wohl aufnehmen, und im Leben Nachmals darauf Achtung geben.

10. Wohl dem, welchem hier auf Erden Ist ein solcher Freund beschert: Dem wird er gegeben werden, Wer dich, Jesu, liebt und ehrt. Jesu, sey du nur mein Freund, Alsdann auch wohl welche seynd, Die von deinem Geist getrieben, Mich als Freunde werden lieben.

## Klaglieder in Kreuz und Wider-

207.

wärtigkeit.

**W**as kan uns kommen an für Noth, So uns  
 H v i j der